

[Artikel drucken](#) [Bilder ausblenden](#)WELT  ONLINE

WELT AM SONNTAG

30.10.2011 | Autor: Jürgen Bröker

## Ganz schön verrückt, diese Show

"Urbanatix - die Show", ein Projekt der Kulturhauptstadt, macht weiter. In Bochum bereiten sich die Artisten auf neue Auftritte vor

Die Tür zur ehemaligen Sakristei der Marienkirche im Bochumer Zentrum steht offen. Über einige Stufen geht es hinauf in den Altarraum. Von hier oben wurden einst Gottesdienste zelebriert. Aber das liegt fast zehn Jahre zurück. Längst ist die Kirche entweiht. Nicht mehr der Glaube belebt das neugotische Kirchenschiff. Eine neue Kraft hat hier seit dem vergangenen Jahr Einzug gehalten: Urbanatix, urbane Bewegungskunst.

Noch lässt sich das Spektakel nur erahnen, das gleich an diesem außergewöhnlichen Ort im Bochumer Bermudadreieck losbrechen wird. Es ist noch früh an diesem Trainingsabend. Urbanatix-Initiator Christian Eggert sitzt auf einem Stuhl und blickt auf ein Video von der Show aus dem vergangenen Jahr, das ein Beamer an die alte Kirchenwand wirft. Es zeigt, wie die Artisten an der sogenannten "Catwall" auf und ab laufen. Sie fallen mit dem Rücken in ein Trampolin, das sie wieder in die Höhe katapultiert. Es scheint als könnten sie für einige Momente die Gesetze der Schwerkraft außer Kraft setzen.

Noch immer hat Eggert Spaß an der alten Show. Auch wenn in seinem Kopf längst die neue Gestalt angenommen hat. Dass es diese neue Show überhaupt gibt, ist der außergewöhnlichen Geschichte von Urbanatix zu verdanken. Sie ist so wechselhaft und spannungsgeladen wie die Auftritte der gut 60 Artisten aus allen Teilen der Welt selbst. Als Projekt für die Kulturhauptstadt Ruhr.2010 hatte Eggert Urbanatix ins Rennen geschickt, war abgelehnt worden, doch nachträglich ins Programm gerutscht und am Ende eine der erfolgreichsten Veranstaltungen überhaupt. Und jetzt habe Urbanatix als fast einziges Projekt das Jahr 2010 überlebt, sagt er mit einem Lächeln im Gesicht.

Die Idee hinter Urbanatix ist simpel und faszinierend zugleich. Urbane Bewegungskultur, die uns überall auf der Straße und den Plätzen begegnet, sollte auf die Bühne. "Wenn ich unterwegs bin, sehe ich mir das immer genau an", sagt Eggert. Er bleibt stehen, wenn Jugendliche auf der Kölner Domplatte mit ihren BMX-Rädern Kunststücke zeigen oder am Strand von Barcelona Breakdance-Einlagen hinlegen. "In dieser Szene gibt es Bewegungen, die man nur dort sieht. Nirgendwo sonst", sagt Eggert.

Einige solcher **Bilder** produziert auch Daniel Blucha. Eigentlich kommt er vom Breakdance und Parkour, einer jungen Sportart, bei der die "Traceure" alle Hindernisse auf dem Weg durch die Stadt überwinden. Doch in der neuen Show macht der 19-Jährige an der Catwall mit. Der Übungsplatz steht dort, wo einst die Marienstatue ihren Platz hatte. An der Wand sind noch Bibel-Szenen aufgemalt. Blucha springt ins Tuch, lässt sich auf den Rücken fallen und läuft entlang der vier Meter hohen Wand nach oben. "Bei manchen Tricks musste ich mich schon überwinden", sagt er. Etwa, als er sich rückwärts mit eineinhalb Saltos in das Trampolin fallen lassen sollte.

Es ist die Mischung aus internationalen Weltklasse-Akrobaten, Trainern und Street-Artisten, die an diesem wunderbaren Ort eine spürbare Energie erzeugt. "Alle, die bei uns mitmachen, bringen extrem viel Freude rüber", sagt Eggert. Die Atmosphäre ist freundschaftlich und international. Zwar kommen die Street-Artisten aus NRW, doch viele haben einen Migrationshintergrund. Sie umarmen sich zur Begrüßung, fragen bei verletzten Kollegen besorgt nach deren Heilungsverlauf und freuen sich ehrlich, wenn einige zurück ins Training kommen. Als Eggert in der Runde einen neuen Tänzer vorstellt, bekommt er gleich einen warmen Applaus zur Begrüßung.

So hat es auch Sandra Nowak erlebt. Die 22-jährige Frau ist im Mai zu der bunten Truppe gestoßen. "Wir sind eine super Gemeinschaft", sagt sie. Alle Gruppen respektieren und unterstützen sich. Egal, in welcher Disziplin man dabei ist - jeder spürt, dass er Teil von einem großen Ganzen ist.

Nowak steckt in einer weiten schwarzen Sporthose und einem grauen Kapuzenshirt. Ihre türkisfarbenen Turnschuhe leuchten fast. Sie ist Tänzerin und zeigt gleich mal ein paar Bewegungen. Spielerisch stützt sie sich auf einen Arm und schwingt die Beine über den Kopf. Auf dem Boden dreht sie ihre Körperteile auf erstaunliche Weise. Schon ohne Musik und große Bühne ist das beeindruckend. Vor allem, weil sie dabei ihr Lächeln nicht verliert.

An manchen Tagen fliegen hier sogar BMX-Fahrer durch das Kirchenschiff. Eine gut acht Meter lange Rampe führt vom Altarbereich herunter in den Kirchenraum. Heute haben die Biker aber kein Training. Trotzdem sind einige von ihnen da. Denn Eggert hat seine Schäfchen zusammengetrommelt, um ihnen die neue Bühne und einige der bei den Shows auftretenden internationalen Künstler vorzustellen.

An der Seite des Kircheninnenraumes trainieren Jannis Rasser und Djahangir Babadjanov auf einer mit Luft gefüllten Bahn. Die beiden sind "Tricker". Sie mixen turnerische und akrobatische Elemente mit Bewegungen aus Kampfsportarten. Trotz der gefühlten acht Grad in der Kirche haben sie ihre Shirts ausgezogen und fliegen mit nacktem Oberkörper über die Matte.

Urbanatix-Erfinder Eggert hat eine Vision von einer Artistenschule Ruhr. Erste Anträge sind gestellt. Eine Machbarkeitsstudie soll bald in Auftrag gegeben werden. Damit ist Urbanatix auch die Antriebsfeder für eine mögliche Ausbildungsstätte für Akrobaten geworden.

Doch an diesem Abend geht es erst einmal um die Show. "Spinning around" wird sie heißen. Das passt. "Alles, was wir hier machen hat mit Drehungen zu tun", sagt Eggert. Da lag der Name für die Show nahe. Das Thema werde sich mehr oder weniger stringent durch die einzelnen Elemente ziehen. Noch arbeiten die einzelnen Gruppen verstärkt für sich. Basteln Eggert und die anderen Kollegen aus Regie,

Bühnenbild, Musik und Choreografie an den letzten Feinheiten der Show. Aber spätestens mit Beginn der Proben in der Jahrhunderthalle Anfang November wird die ganze Energie dieser Truppe sichtbar werden.

"Die Auftritte in der großen Halle werden sicher aufregend", sagt Sandra Nowak. Sie hat noch keine genaue Vorstellung davon, wie groß die 450 Quadratmeter große Bühne in der Jahrhunderthalle wirklich ist. Noch trainiert sie hier in der Regel auf einer etwa 6 mal 8 Meter großen Fläche oder in einem Tanzcenter in Düsseldorf. "Die Jahrhunderthalle ist eine der urbansten Orte, die ich mir vorstellen kann. Einen besseren Ort für Urbanatix gibt es nicht", sagt Urbanatix-Initiator Christian Eggert.

0